

AUFGESPIESST



Ein offensichtlich betrunkenener Waschbär sorgte in der Erfurter Innenstadt für Heiterkeit. Das Tier starb nicht an Alkoholvergiftung, sondern wurde erschossen. Am Freitag lädt die Bad Laasphe „Die Partei“ ab zu einer „Gedenkfeier“ ein. Archivfoto: dpa

Der wirre Waschbär

Die Geschichte ging Anfang Dezember vorigen Jahres quer durch alle Medien: Ein böser Jägersmann hatte einen völlig unschuldigen Waschbären erschossen, der zuvor torkelnd über den Erfurter Weihnachtsmarkt getapst war. Womöglich hatte das Tier vom lecker-süßen Glühwein geschlabbert und die Kontrolle über seine Gliedmaßen verloren.

Irgendwann legte sich der wollene Waschbär vor einem Hauseingang zum Schlafen, da nutzten Security-Mitarbeiter und die Feuerwehr die günstige Gelegenheit, das Tier zu bewachen und klammheimlich abzuholen. Ein Stadthüter machte dem felligen Gesellen dann den Garaus. Ein Schuss – und der kleine Zottelmann streckte alle Viere von sich. In den Medien verbreitete sich die Nachricht vom „dazed and confused German racoon“ (dem benommenen und verwirrten deutschen Waschbären) rasant, zahlreiche Kritiker wurden auf den Plan gerufen.

Eine Tierärztin wollte Anzeichen der Staupe erkannt haben – eine mitunter tödlich verlaufende Viruserkrankung, die

auch auf Haustiere übertragen werden könnte. Jedenfalls rechtfertigen die Stadt Erfurt und die Behörden die Tötung des Tieres, das als „nicht erwünschte, invasive Art“ gelte.

Der kürzlich erst frisch gegründete Ortsverband „Die Partei“ aus Bad Laasphe hat sich nun des Schicksals des Waschbären angenommen. Wir erinnern uns: Die selbst ernannten Satiriker hatten die Forderung nach einer Schutzzone für verfolgte Waschbären in ihr Programm aufgenommen!

Jetzt setzten sie der Diskussion um den getöteten Erfurter Waschbären die Krone auf. Denn der Leichnam des Tieres, wahrscheinlich immer noch mit reichlich Promille im Blut, sei nach Bad Laasphe überführt worden. An diesem Freitag (7. Februar) findet der Waschbär bei einer – die Satire-Leute sagen – „Gedenkfeier“ auf dem Wilhelmsplatz (Beginn: 16 Uhr) seine letzte Ruhe in der Lahnstadt.

Was diejenigen mitteilen, die vieles auf die Schippe nehmen: Man habe eigene Nachforschungen vor Ort angestellt, mit

Freunden und Angehörigen des Tieres gesprochen. Es erbege sich das Bild eines „geselligen, friedvollen und sozialen Zeitgenossen, der auch noch im Tod als Organspender ein Vorbild war“. Während der Gedenkfeier am Freitagnachmittag hätten die Bürger von Bad Laasphe nun die Gelegenheit, Abschied zu nehmen.

„In Reden werden wir Leben und Wirken unseres pelzigen Freundes würdigen, aber auch zu den Hintergründen seines sinnlosen Todes nicht schweigen. An die politischen Mandatsträger richtet „Die Partei“ dann auch gleich die Forderung nach „Errichtung einer Schutzzone – ohne Obergrenze – für verfolgte Waschbären und andere Arten“.

Wer die Zeilen genau liest und den bewusst satirischen Aufschlag vor Augen hat, dem könnte vielleicht der Zusammenhang zum gesellschaftlichen Leben klar werden: Die Kundgebung auf dem Wilhelmsplatz, das kündigt „Die Partei“ in ihrer Pressemitteilung an, richtet sich gegen Hass, Rassismus und Verfolgung.

howe